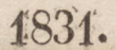
№ 52. 



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 3. März.

Inland.

Berlin den 26. Februar. Des Königs Majestät haben die Ober-Zoll-Inspektoren Kirchhof zu Langensalza; von Barreire zu Neidenburg; Philippi zu Lützen; Hähling zu Giershagen; Eichenberg zu Stallupöhnen; Rodatz zu Warnow und den Assessor bei der Deputation für Gewerbesteuer in Berlin, Fritze, zu Steuer-Räthen, so wie die Bureau-Vorsteher Hoch zu Danzig und Düsing zu Münster zu Rechnungs-Räthen ernannt.

Der Königl. Großbritannische Kabinets-Kourier Kaye, ist von St. Petersburg kommend hier durch nach London gereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 26. Febr. Die National-Regierung hat im weitern Verfolg ihres Beschlusses vom 10. d. Mts. in Beziehung auf den Belagerungszustand von Warschau, unter gestrigem Tage eine aus 21 Artikeln bestehende Verordnung des wesentlichen Inhalts erlassen: Warschau mit einer Meile im Umkreise, wird vom 24. d. M. an, als in Belagerungszustand befindlich, erklärt. — So lange dieser Zustand dauert, stehen alle Behörden, denen die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung obliegt, unter den Befehlen des General-Stadt-Gouverneurs. Dieser ist gehalten, auf alle Personen, welche die öffentliche oder Privat-Sicherheit gefährden könnten, ein wachsames Auge zu haben. Außerdem hat derselbe darauf zu sehen, daß Niemand ohne ausdrücklichen Befehl der betreffenden Behörde sich unterfange, innerhalb der Stadt und des vorbezeichneten Umkreises, Häuser, Proviantmagazine, Holzniederlagen, Brücken u. dergl. m. zu errichten oder niederzureißen. — Höherer Befehl oder das Erscheinen des Feindes in der Nähe der Hauptstadt berechtigt den General-Gouverneur, die unnützen und verdächtigen Personen aus der Stadt zu entfernen; Handwerker, Geräthschaften, Lebensmittel für die Garnison herbeizuschaffen; und wenn er es für angemessen erachtet, nicht herauszulassen; innerhalb der Stadt Alles zu vernichten, was die Anwendung der Artillerie verhindern, oder die Ausführung der nöthigen kriegerischen Bewegungen erschweren könnte, so wie auch außerhalb der Stadt alles das zu zerstören, was den Feind beschützen, oder sein Heranrücken an die Stadt befördern dürfte. Der General-Gouverneur, mit dem ihm laut Verordnung der National-Regierung vom 10. d. M. beigegebenen Komité, so wie auch der Kriegsminister, ferner alle in der Hauptstadt während deren Belagerung anwesenden Generale und Offiziere höheren Ranges vom Genie-Korps und vom Generalstabe bilden das Kriegsgericht von Warschau. Jedoch hat nur der in der Hauptstadt en Chef kommandirende Befehlshaber eine entscheidende, die andern blos eine berathende Stimme. — Jeder, der es wagt, eine den Kriegsgesetzen zuwiderlaufende Kapitulation abzuschließen, wird als Verräther vor das Kriegsgericht gestellt und nach aller Strenge der Militairgesetze bestraft werden. — Um alle gesetzwidrige Handlungen, die einen schädlichen Einfluß

auf den Zustand der belagerten Stadt haben, so wie alle Schritte, die die Sicherheit der Polnischen Nation bedrohen könnten, schnell und exemplarisch zu ahnden, wird der General-Gouverneur sofort ein außerordentliches Kriegsgericht bestimmen, welches befugt seyn wird, gegen alle Militair- und Civil-Personen, welche in der Verordnung der National-Regierung Art. 3. von der Gewalt des General-Gouverneurs nicht ausgeschlossen worden, nach aller Strenge der Militair-Gesetze zu erkennen. — Die Befugniß, angeklagte Personen dem außerordentlichen Kriegsgerichte zu überliefern, steht der National-Regierung, dem Oberbefehlshaber der Armee, jedem en Chef kommandirenden General, so wie auch dem General Gouverneur zu. Das außerordentliche Kriegsgericht wird aus neun Militair-Personen bestehen. — Um das „schuldig" auszusprechen, werden 5 Stimmen, zum „unschuldig" aber 3 Stimmen, mit Einschluß der Stimme des Präsidenten, erfordert. — Der Rechts-Referent leitet die Inquisition vor dem ganzen Gericht, welches erst nach dem Urtheilsspruch seine Sitzung auflösen kann. Der gerichtlichen Untersuchung wird auch der dem Angeklagten ex officio bestellte Anwald beiwohnen. Die Stellung vors Gericht, der Zusammentritt desselben, die Einleitung des Prozesses, die Fällung und Vollstreckung des Urtheils, alles dies muß binnen 24 Stunden, von der Verhaftnahme der an das außerordentliche Kriegsgericht verwiesenen Person angerechnet, vollzogen werden. Das außerordentliche Kriegsgericht erkennt in letzter Instanz. Weder Appellation noch Recurs zur Begnadigung findet Statt. Jedoch kann die an das erwähnte Gericht verweisende Behörde sich die Vorlegung des Spruchs zur Bestätigung vorbehalten. Wiewohl bei einem außerordentlichen Kriegsgerichte die von der peinlichen Gerichtsordnung vorgeschriebenen Formalitäten nicht beobachtet werden können, so darf dasselbe doch nicht von den Grundprinzipien, und vorzugsweise in Rücksicht auf die Feststellung des Thatbestandes und der Identität der berüchtigten Person, abweichen. Wenn der Angeklagte binnen 24 Stunden des beschuldigten Verbrechens nicht überführt wird, aber doch schwere Verdachtgründe gegen ihn ankämpfen, so hat das außerordentliche Kriegsgericht an die Behörde zu berichten, welche den Verdächtigen dem in Rede stehenden Gericht überliefert hat. Diese Behörde ist befugt, das außerordentliche Gericht in einem solchen Prozeß zu einem auf Prinzipien gegründeten Verfahren zu autorisiren, wie selbige für die gewöhnlichen Kriegsgerichte vorgeschrieben sind. Diese Verordnung bleibt in Kraft, so lange Warschau von der National-Regierung als im Belagerungszustand befindlich, betrachtet wird.

Die National-Regierung hat Folgendes in Beziehung auf die öffentlichen Siegel beschlossen: Auf einem in zwei Felder getheilten Schilde soll der weiße Adler und der Lithauische Reiter im rothen Felde, über dem Schilde die Königliche Krone und im obern Felde die Aufschrift: „das Königreich Polen," unten aber der Name der Behörde sich befinden.

Die neuesten Warsch. Zeit. enthalten zunächst ausführliche Berichte über die am 16., 19. und 20. Febr. stattgehabten Schlachten. Außerdem melden sie Folgendes: Den 22. und 23. herrschte auf dem Schlachtfelde eine gänzliche Stille. Unsere Positionen sind stark und gut besetzt. Der Feind leidet Mangel an Allem, und dieser Stillstand von beiden Seiten scheint der Vorbote eines fürchterlichen Sturmes. Wir erwarten eine Schlacht, die beispiellos in der Geschichte seyn könnte.

Der wegen seines Muthes und seiner Tapferkeit bekannte General Thomas Lubienski vernichtete, an der Spitze zweier Karabinier-Schwadronen, ein ganzes feindliches Quarré-Bataillon; als hierauf die früheren Gendarmen vom Angriffe zurückkehrten, riefen sie aus: „Dank Dir, General, daß wir unter deiner Anführung zeigen konnten, daß wir auch auf dem Rückzuge Soldaten sind."

Von den verschiedenen Kollegien des Piaren-Ordens in unserm Lande, sind bisher einige zwanzig Mitglieder in die Kriegerreihen eingetreten, und schließen sich noch mehrere denselben an.

In den bis jetzt bei Grochow gelieferten Treffen erbeuteten wir vom Feinde einige Tausend Stück Waffen.

Die Freischützen zeigen beim Tirailliren Wunder der Gewandheit und Tapferkeit, dreimal gegen sie abgeschickte Plänkler wurden von denselben gänzlich aufgerieben.

Vor einigen Tagen überfiel der Feind unverhofft zwei Schwadronen des Kalischer Cavallerie-Regiments mit einer achtmal größern Anzahl; diese Schwadronen hielten mehrere Angriffe aus, machten selbst einen rühmlichen Angriff und zogen sich hernach, wegen des Eises und der Moräste, zwar in einiger Unordnung, doch mit wenigem Verluste zurück. Der Bürger Kwiryn Okolowicz wurde von mehrern Dragonern umzingelt, er hieb drei von ihnen nieder, führte deren Pferde nebst dem Gepäcke mit sich fort, und kehrte glücklich zu den Seinigen zurück.

In Folge so eben eingelaufener Privatnachrichten, soll sich der Russische General Kreutz ohnweit Kozienice über die Weichsel zurückgezogen haben.

Der gestrige Tag war Zeuge eines furchtbaren Kampfes. Schon um 8 Uhr des Morgens hörte man den Donner der Kanonen von der Seite von Bialolenka; doch kaum waren einige Stunden verflossen, so warf unser Heer den Feind in die Wälder zurück. Zu gleicher Zeit begann auf unserm rechten Flügel, von der Seite Grochows her, ein mörderischer Kampf. Das Kanonenfeuer dauerte fort während bis gegen Abend; unsere Armee kämpfte

auf der ganzen Schlachtlinie mit dem der Polen würdigen Heldenmuthe. Mit Ungeduld erwarten wir die offiziellen Nachrichten von den glänzenden Ereignissen dieses Tages, die jedoch nicht ohne bedeutenden Verlust für uns abliefen. Der General Chlopicki befand sich immer da, wo das Feuer am heftigsten war. Zwei Pferde wurden unter ihm getödtet, er selbst erhielt eine leichte Wunde am Fuße, ließ sich nach der Hauptstadt bringen, ärztlich behandeln, und eilte sofort zur Armee zurück. Dem tapfern General Zymirski riß eine Kanonenkugel einen Arm weg, in Folge dessen er seinen Geist aufgab. Der Tod dieses Helden wird allgemein bedauert.

Nach dem Warschauer Kurier hat der Fürst Michael Radziwill das General-Kommando niedergelegt, und der General Skrzynecki ist zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt worden.

Dieselbe Zeitung berichtet, daß Briefe aus Lemberg versichern, daß das Oesterreichische Heer Befehl erhalten habe, die Gränze von Galizien zu überschreiten. Die Polen entnehmen hieraus einen Beweis der Freundschaft Oesterreichs für sie (!) — Die Russen sollen in Radom 1500 neue Polnische Uniformen und einige tausend Piken und Sensen verbrannt haben.

Der Kurier vom 27. Februar meldet, daß der General Uminski dem Feinde am 24. d. bei Bialolenka eine große Schlacht geliefert und bedeutende Vortheile über die Russen erkämpft habe. Die Polnische Kavallerie wich nicht aus ihrer Stellung. Das Treffen dauerte von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, ohne daß die Polen einen bedeutenden Verlust erlitten. Nachmittags hörte das Feuern auf dem linken Flügel auf. Der General Krukowietzki drängte die Russen in die Grodzickischen Sümpfe zurück. Nachdem sich beide Generale vereinigt hatten, wurde der Feind in die Wälder zurückgeworfen und dadurch von Praga entfernt. Trotz der 48 Kanonen der Russen wurden die Polen nicht in Verwirrung gebracht. In der besten Ordnung zogen sie sich auf die zweite Position zurück. Alle Polnische Truppen schlugen sich mit der ausgezeichnetsten Tapferkeit, besonders zeichneten sich aus: der Major Quartiermeister Kasperowski, der Major Kiekiernicki und der Unterlieutenant Linowski.

Nach derselben Zeitung wurde in Folge des Kriegsplans Praga am 26. Februar absichtlich von den Polen abgebrannt. — Die Russen sollen ihre Positionen nicht verlassen haben. — Nach dem Kurier hat der Feind in der letzten großen Schlacht am 26. d. seine ganze Macht entwickelt und selbst die Reserven ins Gefecht geführt. Seine Stärke belief sich auf 130,000 Mann. Die größten Generale nahmen an der Schlacht Theil, namentlich Diebitsch, Kreutz, Rosen, Pahlen, Schachoffskoi, Nikitin, Witt und Geismar. Die Polen rückten diesem gewaltigen Heer mit unvergleichlichem Muthe entgegen und vollführten Wunder der Tapferkeit. In der Schlacht am 26. erfochten sie einen entscheidenden Sieg in moralischer und strategischer Hinsicht. Auf dem linken Flügel bei Bialolenka soll ein feindliches Korps von 30,000 Mann gänzlich auseinander gesprengt worden seyn. — Die Russen sollen sich vom linken Weichselufer zurückgezogen haben.

Italien.

Florenz den 14 Februar. Gestern ist hier eine Verordnung Sr. K. K. H. des Großherzogs erschienen, des Inhalts: daß, falls ein Theil der dienstthuenden Truppen aus der Hauptstadt wegen einer momentanen Ruhestörung nach den Gränzen des Großherzogthums berufen sei, Se. K. K. Hoh. im Vertrauen auf den Eifer und die Liebe seiner Unterthanen die Wiederherstellung der Bürgergarde anbefehle. Zum Kommandanten derselben ist Bailli Martelli ernannt, bei welchem alle Gutsbesitzer, Beamte, Kaufleute, Handwerker u. s. w. von 18 bis 50 Jahren sich einschreiben müssen, um den täglichen Dienst zu verrichten. Derselbe hat bereits die Namen der Kapitaine zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Nach ferneren Nachrichten aus Bologna vom 12. Febr., welche die Allgemeine Zeitung bringt, hat sich die ganze Bevölkerung nunmehr gegen die weltliche Gewalt des Papstes erklärt. Man organisirt Bürgergarden und Linientruppen, man hat sich nach England gewendet, um Gewehre zu erhalten; eine Menge lästiger Mißbräuche wird rasch abgeschafft. — Die Romagna ahmt dem Beispiele Bologna's nach, eben so Ferrara; auch in Urbino wird die Freiheit ausgerufen. Zu allen diesen Bewegungen haben die Vorfälle in Modena das Signal gegeben, wo der Chef der geheimen Polizei, Ciro Menotti, an der Spitze der Verschwörung stand.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 19. Februar. Se. K. K. Majestät haben vernommen, daß die Stände mehrerer Provinzen die Absicht haben, eigene Deputationen mit Glückwünschen zur Vermählung Sr. Majestät des jüngern Königs von Ungarn und Kaiserlichen Kronprinzen, nach Wien abzusenden. Se. Majestät geruhten aus diesem Anlasse mit Allerhöchstem Handschreiben vom 3. d. M. dem Obersten Kanzler Grafen von Mittrowski zu bedeuten, daß Allerhöchstdieselben hierin mit besonderem Allerhöchstem Wohlgefallen einen erneuerten Beweis von Liebe und Anhänglichkeit Ihrer getreuen Stände und Unterthanen erkennen, und daß dies den Ständen und Korporationen, welche ein solches Ansuchen schon gestellt haben, oder noch stellen sollten, mit dem Bemerken bekannt zu machen sei, daß Se. Majestät ihnen den schriftlichen Weg vorbehalten, ihre Glückwünsche zu der bevorstehenden Vermählung an den Stufen des Thrones niederzulegen, welche

eben so gnädig werden aufgenommen werden, als wenn es mittelst eigener Deputationen geschähe.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 2. März. Nach heute hier eingegangenen Privatnachrichten hat der neue Obergeneral es für zweckmäßig erachtet, seine gesammten Streitkräfte auf das linke Weichselufer zurückzuziehen, und blos ein Korps zur Besetzung Praga's, von dem nur die äußere Häuserlinie weggebrannt seyn soll, auf dem rechten Ufer zurückzulassen.

Am 28. Februar Abends um 7 Uhr ereignete sich hier in Posen folgender beklagenswerthe Vorfall. Eine Gesellschaft von nahe an 30 Personen, mosaischer Religion, hatte sich im dritten Stockwerke eines in der Judenstraße gelegenen Hauses zur Feier eines Familienfestes versammelt, als plötzlich der Fußboden brach, und die gesammte Gesellschaft in den zweiten Stock herabstürzte; auch hier brach der Fußboden, und die Unglücklichen stürzten in den ersten Stock herab. 5 Personen, — 3 Männer, 1 Frau und 1 Kind -- wurden todt aus den Trümmern hervorgezogen; zehn andere sind mehr oder minder gefährlich beschädigt. Bemerkenswerth ist, daß die Bewohner der untern Stockwerke, durch das Krachen der Balken noch früh genug aufmerksam gemacht, sich durch schnelle Flucht zu retten im Stande waren.

Die neuesten Briefe aus Algier geben die Nachricht, daß die Eroberer überall à la Française zu Werke gehen. Man hat die Mauren gezwungen, ihre Straßen zu reinigen, und giebt die Hoffnung nicht auf, man werde sie auch noch dahin bringen, zur rechten Zeit ihre Hemden und Gesichter zu waschen. Man hat eine Hauptstraße durch Algier geführt und die Stadt gelüftet. Die Hunde, die die Straßen unsicher machten, sind todtgeschlagen, und Düngerhaufen, so ehrwürdig als Mohamed, weggeschafft worden. Man hat ein Opernhaus gebaut und die reichen Mauren angehalten, Logen zu miethen und auf Vorstellungen zu unterzeichnen, wie es Leuten zukommt, die die schönen Künste unterstützen. In diesem Theater ist eine eigene Abtheilung von gesperrten Sitzen eingerichtet, zu denen die Damen aus den verschiedenen Harems die Schlüssel haben. Dort hören sie jetzt Italienische Gesänge und erbauen sich an der Romantik der Europäischen Liebe. Ein Blatt in dem großen Buch der menschlichen Natur liegt vor ihnen aufgeschlagen, in das vordem keine Algierische Schöne einen Blick geworfen hatte; wenn sie nichts lernen, ist es nur ihre Schuld. Ein Detaschement von Tanzmeistern ist zum Dienst beordert, und die geschicktesten Meister der Nadel aus Paris haben in der Grande Rue Royale ihre Buden eröffnet. Die Damen, wie sich leicht denken läßt, sind außer sich über diese neue Ordnung der Dinge, sie gehen, sie besuchen Laden um Laden mit so viel Anstand und Ziererei, daß eine Elegante aus der Vorstadt St. Germain sich deren nicht zu schämen hätte. Wenn ein dreischwänziger Pascha über diese neuen Einrichtungen nur das Gesicht verzieht, so läßt man ihm den Bart scheeren, nimmt ihm seinen Turban, seine Pfeife und seinen Säbel und schickt ihn zu einem Feldwebel, um die Handgriffe der neuern Kriegskunst zu erlernen. Dies Mittel ist unfehlbar. In zwölf Stunden ist er nicht mehr derselbe Mann. Seine Meinungen und Ansichten sind wie ausgetauscht, er lernt die Französische Kunst, in jeder Lage lustig auszusehen, und kommt aus der Drillmaschine völlig wie neugeboren. Der trotzige Mauritanier ist aus ihm hinausexercirt, und auf der Parade hat sein Barbarenthum gelernt, mit der Civilisation seiner neuen Mitbürger gleichen Schritt zu halten.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 28. Februar 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	10	—	2	12	—
Roggen	1	14	6	1	17	6
Gerste	1	—	—	1	2	6
Hafer	—	24	—	—	25	—
Buchweizen	1	7	6	1	10	—
Erbsen	1	7	6	1	10	—
Kartoffeln	—	12	6	—	17	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	25	—	—	27	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	—	—	5	5	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	22	6	1	25	—